

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 46

Artikel: Amerikanische Reklame
Autor: Soschtschenko, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Amerikanische Reklame

von M. Soschtschenko

So begann unlängst ein Arbeiter eine Wohnung zu suchen. Er ging in der ganzen Stadt umher, wurde mager und grau, erlitt eine Herzschwäche, aber schliesslich fand er eine Wohnung. Es bot sich ihm eine seltene Gelegenheit, eine sehr heimelige Wohnung – Küche mit einem netten Zimmer. Seine Freude lässt sich kaum beschreiben.

«Ich nehme sie, Genosse Vermieter», sagte er. «Betrachten Sie mich als Ihren Mieter!»

Der Hausbesitzer entgegnet: «Natürlich, Sie nehmen sie sicher, in Ordnung. Bezahlen Sie mir 60 Rubel und nehmen Sie sie, in Ordnung. Eine solche Wohnung zu so einem Preis wird mir jeder samt Armen und Beinen wegweisen.»

Hierauf der Arbeiter: «Eine solch wahnsinnige Summe besitze ich

nicht, Kamerad. Sag einmal, ginge es überhaupt nicht auch ohne eine Anzahlung?»

Kurz und gut, das Geschäft kommt nicht zustande.

Dem Arbeiter läuft die Galle über. Verdrossen geht er nach Hause und denkt über das Vorgefallene nach: Ich werde diesen Lump in die Zeitung bringen. Ist es denn möglich, anständige Leute auf diese erbärmliche Art auszusaugen?

Am folgenden Tag erschien wirklich in der Zeitung eine vom Arbeiter unterzeichnete Abrechnung. Der Hausbesitzer wurde mit Hieben und Puffen nicht verschont. Er sei eine Spinne, welche nichtsahnende Fliegen fange. Es sei traurig und eine Schande, wenn jemand aus so einer kleinen Wohnung 60 Rubel herausschinden wolle. Und woher sollte überhaupt ein arbeitender Mensch ein solches Sündengeld hernehmen und nicht stehen? Kurz und gut, der Vermieter wurde nach Strich und Noten heruntergemacht und an den Pranger gestellt. Sogar seine Adresse war angeführt, damit die Leute – nötigenfalls – diesen ruch-

losen Vermieter zur Rede stellen könnten.

Gott im Himmel – was spielte sich an jenem Tag in der genannten Strasse ab!

Es bildete sich eine riesige Schlange, jawohl, eine Schlange, war das ein Gedränge, ein Rummel! Die Bürger standen da mit der Zeitung in der Hand und zeigten mit dem Finger auf die Anklage des Arbeiters.

«Ist es überhaupt möglich, Leute?» staunten sie. «Eine Wohnung! Für 60 Rubel! Eine Wohnung mit allem Drum und Dran? Aber wir geben doch noch so gerne 100 Rubel, wenn es darauf ankommt!»

Tschindarattapumm

Musik ist etwas Herrliches, speziell mit Pauken und Trompeten. Die Geschmäcker sind verschieden, aber es hat wirklich für jeden etwas. Musik für die Augen sind die herrlichen Orientteppiche. Auch hier sind die Geschmäcker verschieden, und auch hier hat es für jeden etwas, jedenfalls bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!

In einer Gruppe, nahe beim Eingang, kam es fast zu einer Rauferei. Man hätte beinahe die berittene Polizei gerufen. Aber in diesem Augenblick erschien in einem Fenster der Bürger Hausbesitzer höchstpersönlich. Er winkte sehr höflich der Menschenmenge:

«Leute, geht auseinander!» rief er. «Steht nicht umsonst hierherum! Die Wohnung ist bereits vermietet!»

«Und für wieviel?» interessierte sich die Menge.

«Für 200! Bei dieser Nachfrage geht es leider nicht darunter, teure Freunde!»

«Für 200!» stöhnte die Menge. «Aber wir würden noch so gerne 300 geben, wenn du sie uns nur überlassen würdest!»

Der Vermieter zuckte mit deutlichem Bedauern mit den Achseln und trat vom Fenster zurück.

Die Menge ging mit finsternen Blicken auseinander und schwenkte zornig die Zeitung.

Aus dem Russischen übersetzt von W. J. Stehli